

## Weckherlin, Georg Rodolf: An H. Oliver Fleming, Rittern, Kön. Mayt. Gesandten

1 Wider willen und gewissen,  
2 eben so torecht als alt,  
3 ich mich noch zu hof aushalt,  
4 andern dienend so geflissen,  
5 daß mir nicht ein stündlein frei,  
6 got und mir selbs recht zu leben,  
7 da doch mir für meine treu,  
8 müh und sorg kaum dank gegeben:  
9 und zwar billich; dan wer gern  
10 seinen tag bei hof wil enden,  
11 der hat weder heil noch stern  
12 seinen lauf wol zu vollenden.

13 Ich sih ja, noch nicht verblindet,  
14 daß die tugend gar umsunst,  
15 daß allein die bosheit gunst,  
16 lieb und vortheil bei hof findet.  
17 dise marbrine palläst,  
18 underproppet mit albaster,  
19 halten in sich manches nest  
20 für verruchte lust und laster:  
21 under seiden, silber, gold,  
22 damit sich der hof bedecket,  
23 als in seiner lastern sold,  
24 nichts dan übels sich verstecket.

25 Lang zu hof muß der nicht bleiben,  
26 welcher redlich bleiben will:  
27 welcher, eingezogen, still,  
28 nicht will narrenbossen treiben;  
29 welcher nicht sein haupt und knüe  
30 kan für jedem Haman biegen,  
31 welcher nicht kan spat und frü

32 gleißnen, liegen und betriegen:  
33 kürzlich: welcher gut und from  
34 will das übel übel nennen  
35 und nicht will, blind, taub und stum,  
36 alles böß für gut erkennen.

37 Darf ich andern wol anzeigen  
38 des hofmans religion,  
39 und für welcher gotheit thron  
40 sich die höflingherzen neigen?  
41 reichthum, ehrgeiz und wollust,  
42 deren erste drei buchstaben  
43 merklich, seind in ihrer brust  
44 als gotheiten tief gegraben:  
45 alles lebens seligkeit,  
46 glauben sie, sei hier auf erden,  
47 die in des hofs herrlichkeit  
48 wohnend, muß gefunden werden.

49 Warlich bei hof seind sehr wenig,  
50 die in bösem überfluß  
51 und in kützelndem verdruß  
52 über ihre lüste könig:  
53 und die fürsten mehrer theils,  
54 folgend ihrem schnöden willen,  
55 der ein werkzeug des unheils  
56 ihren lust mit lastern füllen:  
57 und dan der hofleuten wohn,  
58 affen gleich, ist mit cramanzen  
59 nach so hipscher herren ton  
60 stets zu singen und zu danzen.

61 Daher täglich mehr bethöret  
62 narren, ohn verstand, witz, ruh,  
63 tanzen sie dem teufel zu,

64 wan ihr danz nicht wird verstöret:  
65 ja sie tanzen so lang fort,  
66 bis sie in die grub gestürzet,  
67 wa nicht ihren danz ein wort,  
68 sie abrufend, schnell verkürzet;  
69 wa sie nicht schuld, schmach, spot, schand  
70 oder krankheit davon reißet,  
71 oder der ungnaden hand  
72 wegen eines strohs zerschmeißet.

73 Doch wan einer, hoch ankommen,  
74 über andre herschen kan,  
75 so will er stracks sein der hahn,  
76 wan schon andre um ihn brummen:  
77 wird ihm schon der ganz hof feind,  
78 will er doch den hof ganz zwingen;  
79 basen, vetter, esel, freind,  
80 dieb und kuppler hoch anbringen:  
81 bis daß des hofs unbestand  
82 ihm erwecket einen dunder,  
83 der durch des volks schwere hand  
84 stürzet endlich ihn herunder.

85 Stürzet! ja, eh er gedenket,  
86 wird er schnell mit höchstem spot  
87 weggeraufet zu dem tod  
88 oder Haman gleich gehenket:  
89 da ihn dan des pöfels rach,  
90 welches sterbend ihn verfluchet,  
91 lehret spat mit schimpf und schmach,  
92 was er torecht lang gesucht.  
93 dan gewißlich, wer zu hoch  
94 steigt, der muß endlich fallen,  
95 daher dan kan das hofjoch  
96 keinem weisen lang gefallen.

97 Der mag spilen, singen, lachen  
98 mit des schönen tags anfang,  
99 den der sonnen nidergang  
100 kürzlich kan verzweiflen machen:  
101 und daher ist jener weis,  
102 der stets bleibet auf der erden  
103 und der, haltend maß und weis,  
104 weder groß noch reich will werden.  
105 wie vil doch zu unsrer zeit  
106 sah ich trotzige Sejanen,  
107 deren werk uns nah und weit  
108 billich von dem hof abmahnen.

109 Flemming, du bist so erfahren,  
110 so verständig, weis und klug,  
111 daß ich mehr mit gutem fug  
112 dir zu sagen, wol mag sparen:  
113 alle höf, ja alle welt  
114 hast du fleißig durchgezogen,  
115 und würd der Ithakisch held  
116 leichtlicher, dan du, betrogen.  
117 was vil nationen dich  
118 hören ihre sprachen reden,  
119 will bald ihrer jede sich,  
120 daß du ihr landkind, bereden.

121 Daher hast du auch befunden,  
122 daß dir deine höflichkeit,  
123 sprachen und erfahrenheit  
124 deinen könig selbs verbunden,  
125 welcher dich dan hin und her  
126 als gesandten ausgeschicket,  
127 doch zu seiner schlechten ehr  
128 mehr entglücket, dan beglücket;

129 zwar mag er zu seiner zeit  
130 alles wider zurecht bringen;  
131 auch kan mit der tugend beut,  
132 welche dein, dir nicht mislingen.

133 Der, wie du weis, kan ihm schmiden  
134 allenthalb sein eigen glück;  
135 keines fürsten saurer blick  
136 hindert seines herzens friden:  
137 ja dein redliches gesicht,  
138 welches deinen mut bezeuget,  
139 daß von dir wahr mein bericht  
140 keinem weisen man verschweiget;  
141 und weil du der tugend hold,  
142 männiglich dich billich liebet;  
143 dan die lieb ist dessen sold,  
144 der stets wol zu thun sich übet.

145 Was ich schreib von dem hofleben,  
146 ist dir mehr, dan mir, bewust:  
147 du weißt, ob es mehr unlust  
148 oder wollust uns kan geben:  
149 jedoch welcher weis, wie du,  
150 kan aus bösem gutes ziehen  
151 und, o wunder! der unruh,  
152 ruhig innerlich, entfliehen;  
153 aber durch der lastern heer  
154 wie vil sehen wir hinsterben!  
155 und in des hofs wildem meer  
156 wie vil sehen wir verderben!

157 Zwar ist dem meer, wan es tobet  
158 oder ruhet, der hof gleich,  
159 darauf fahret arm und reich,  
160 der uns schändet, der uns lobet;

161 wie das meer ganz ungestüm,  
162 daß die schif oft untergehen:  
163 also kan zu hof der grim  
164 eines fürsten ärger wehen;  
165 auf dem meer man seine fahrt  
166 nach der sternem lauf regieret,  
167 zu hof der Sirenen art  
168 auf die felsen uns verführet.

169 Doch der felsen, der Sirenen  
170 und der wellen pracht und macht,  
171 auch der nebeln dicke nacht  
172 (die gemeinglich allen denen,  
173 welche nicht fürsichtig seind,  
174 den weg weisen zu dem leiden)  
175 weil sie dein und du ihr feind,  
176 kanst du, Tiphis gleich, vermeiden;  
177 dan du weißt, wie sich sehr schnell  
178 glück und lieb zu hof verkehret,  
179 daß der tag, schön, heiter, hell,  
180 kaum ohn sturm bis abend wehret.

181 Dises lied nun zu beschließen  
182 von des hofs füßbittern speis,  
183 so laß, ich bit, dise weis  
184 dich, herr Flemming, nicht verdrießen.  
185 daß mit deines namens ehr  
186 meinen namen zu beschönen  
187 ich (hofvogel) auch begehr,  
188 federn von dir zu entleihen;  
189 weil wir beed von got die gnad,  
190 daß der hof uns nicht umtreibet.  
191 selig, der bei dem hofrad  
192 aufrecht und beständig bleibet!